

# Salto pulmonale!

Jahresbericht 2015



**LUNGENLIGA** BEIDER BASEL

# Das Jahr 2015 in Zahlen

**4326 Personen** hatten am Stichtag, dem 31.12.2015, Geräte von der Lungenliga beider Basel gemietet. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet das eine Zunahme von fünf Prozent. Vier Fünftel der Geräte dienten der Schlafapnoetherapie (3435), gefolgt von Sauerstofftherapie (616), Heimventilation (239) und Inhalationstherapie (36). Über die letzten fünf Jahre hat die Gerätevermietung für Heimtherapien um die Hälfte zugenommen.

**4629 Beratungsstunden** leisteten die fünf Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter der Lungenliga beider Basel im Jahr 2015. Sie verteilen sich zum einen auf maximal einstündige Kurzberatungen, zum anderen auf längerfristige Dossiers. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet das eine Zunahme um acht Prozent. Ende 2015 wurden 471 laufende Beratungen verzeichnet.

**320 Personen** besuchten insgesamt unsere sechs Informationsanlässe zu den Themen Asthma, COPD und Schlafapnoe (siehe Rückblick Events im Umschlag-Innenteil). 189 Teilnehmende verzeichneten die Kurse der Lungenliga beider Basel. Die insgesamt 11 Angebote mit total 70 Kursstunden erreichten alle Altersgruppen.

**2000 Rauchende** haben seit dem Projektstart im Jahr 2006 an den Rauchstopp-Trainings im Rahmen von *Unternehmen rauchfrei* teilgenommen. Die Erfolgsquote überzeugt: Drei Viertel der Teilnehmenden sind nach dem Training rauchfrei, 90 % empfehlen das Training weiter. 1619 Anmeldungen für das Projektjahr 2015/2016 verzeichnete die *Rauchfreie Lehre* in der Region Basel – rund 100 mehr als im Vorjahr. Die Erfolgsquote des im Juni abgeschlossenen Projektjahrs 2014/2015 lag bei 80 % (siehe auch Rückblick Events im Umschlag-Innenteil).



## Inhalt

Bericht Präsident .....	4
Bericht Geschäftsleiterin .....	5
Kurse: Antrieb Freiheit, Treibstoff Hafer .....	6
Sauerstoff 1: Gas geben für O <sub>2</sub> .....	9
Sauerstoff 2: Brille gesucht, Würde gefunden .....	12
Gesundheitsförderung: So schmeckt das Leben .....	14
Heimventilation: Rund um die Uhr auf Draht .....	16
Bilanz .....	19
Erfolgsrechnung .....	20
Spenden .....	21
Rückblick Events .....	Umschlag innen

## Agenda 2016

- Finanzierung für Nachfolgeprojekt der *Rauchfreien Lehre* finden
- Service weiterentwickeln (E-Health, Sprechstunden mit Pneumologen)
- Zusammenarbeit mit anderen Ligen intensivieren
- Kursangebot ausbauen
- Ferienhaus Bergfrieden verkaufen
- Marketingkommunikation verstärken
- Betriebliches Gesundheitsmanagement einführen

## Unser Fitnessprogramm

Uns fit trimmen für die kommenden Jahre: Das ist die Absicht, die wir mit dem Entwurf der Strategie 2016 bis 2020 verfolgen. Wenn die Mitglieder an der Generalversammlung dem Plan zustimmen, können wir uns auf einen Erfolg versprechenden Weg begeben. Unsere Strategie lässt sich unter dem Begriff «selektiver Ausbau» zusammenfassen. Dies bedeutet die Konzentration auf Kernbereiche und die Stärkung des Dienstleistungsangebots. Mit dem Zusammenlegen der administrativen Arbeitsplätze in Basel schaffen wir eine effiziente Verwaltung mit kurzen Kommunikationswegen. Nach wie vor werden wir unsere Kundinnen und Kunden in Liestal in den Bereichen Heimtherapie und Sozialberatung bedienen. Auch im Bereich Prävention und Gesundheitsförderung werden wir alle unsere Projekte auf Basis der bewährten Partnerschaften mit demselben Engagement in beiden Basel weiterführen. Unsere Dienstleistungen bauen wir im Bereich

der Heimventilation marktgerecht aus. Unter dem Stichwort Konzentration wollen wir zudem die Mitarbeitenden von Nebenaufgaben entlasten. So werden wir das Ferienhaus Bergfrieden in Kiental verkaufen und die Dienstleistungen für andere Gesundheitsligen einstellen. Unterwegs sein: Das ist nicht nur für die Lungenliga beider Basel als Organisation, sondern auch für unsere Klientinnen und Klienten eine Aufgabe, die viel abverlangt. Diesem Thema sind die Porträts und Reportagen in diesem Jahresbericht gewidmet. Viel Vergnügen beim Lesen!

Prof. Dr. med. Jörg D. Leuppi  
**Präsident**



## Unterwegs mit Herz und Seele

Die Ziele des vergangenen Geschäftsjahres haben wir dank engagiertem Team zum grössten Teil erreicht. Das Angebot im Bereich Heimventilation haben wir ausgebaut und betreuen nun weitere Klientinnen und Klienten. Die neue Pflegefinanzierung, den veränderten Beratungsvertrag wie auch das organisationsübergreifende Prozessmanagement haben wir eingeführt. Im Bereich Öffentlichkeitsarbeit haben wir uns einen frischen Auftritt verpasst. Der Ausbau des Kursangebots hat sich aus personellen Gründen etwas verzögert, wird aber in der ersten Hälfte 2016 angegangen. Für das Projektjahr 2015/2016 der *Rauchfreien Lehre* haben wir gemeinsam mit unseren Partnerligen die Kosten übernommen. Die Finanzierung des Nachfolgeprojekts, das den heutigen Kommunikationsgewohnheiten der

Jugendlichen entspricht und Nichtraucherde stärker involvieren wird, ist auf guten Wegen.

Parallel zum stetig wachsenden Tagesgeschäft lief die Entwicklung der Strategie 2016 bis 2020. Unsere Mitarbeitenden brachten mit Herz und Seele ihre Wünsche und Ideen ein. Für mich persönlich stark zu spüren waren Teamgeist und Aufbruchstimmung. Sind das nicht die besten Voraussetzungen, um auch in Zukunft unsere Dienstleistungen bedarfsgerecht und effizient anzubieten?

Sibylle Kraus  
**Geschäftsleiterin**

# Antrieb: Freiheit, Treibstoff: Hafer

**Trotz schweren Lungenkrankheiten unternimmt Annamarie Montag wochenlange Velotouren im hohen Norden. Ihre Empfehlung: mehr zupacken, weniger lamentieren. Das Kursangebot der Lungenliga bietet Chancen, so sagt sie, die vermehrt genutzt werden sollten.**

Würde man über Annamarie Montag schreiben, sie lasse sich nicht unterkriegen, so wäre das rundweg untertrieben. Die bald 70-Jährige leidet unter einer Blutgerinnungsstörung, die Lungenembolien begünstigt, zudem hat sie Asthma und COPD. Dazu kommen weitere Leiden. Das Erstaunliche dabei: Sie verliert nie ein Wort der Klage über ihre Gesundheit. Stets gelingt es ihr, sich selbst zum Weitermachen zu motivieren. Und ihre Mitmenschen dazu.

Ihre Hartnäckigkeit musste sie schon bei der Diagnose ihrer Lungenkrankheiten unter Beweis stellen: Fünf Jahre lang kämpfte sie um eine angemessene Behandlungsform. Ihre im Alter von 50 Jahren auftretenden Atemschwierigkeiten wurden zunächst nur dem Asthma zugeschrieben. Da sie bereits mit 40 das Rauchen aufgegeben hatte, kamen die Ärzte nicht auf den Verdacht COPD, und auch die Neigung zu Embolien blieb unentdeckt. So wurde Annamarie Montag einst nach einem Schwächeanfall aus dem Spital entlassen. Zu Hause mass sie einen Puls von

220. Die beherzte Intervention einer befreundeten Pflegefachfrau rettete ihr das Leben.

## **Tiefenatmung auf dem Sattel**

Wieder auf den Beinen, arbeitete sie hart daran, ihre körperliche Leistungsfähigkeit zu steigern. Auch über kleine Erfolge freute sie sich riesig. Viel geholfen haben ihr die Kurse der Lungenliga: *Keine Angst vor Atemnot* und *Respirare*. «In Kürze habe ich gelernt, mich mental herunterzubringen und meinen Atem zu beruhigen», erzählt sie. Dank dem so gewonnenen Vertrauen kann sie sich viel freier bewegen. Auch wenn sie sich auf ihren Reisen weitab jeglicher medizinischen Versorgung befindet, verspürt sie keine Angst. Angesichts der Vorzüge ist sie erstaunt, wie wenige COPD-Betroffene die Angebote nutzen: «Das ist eine verpasste Chance.»

Geholfen hat ihr auch ihre Leidenschaft fürs Velofahren. Während sie sich beim Gehen konzentrieren muss, um tief zu atmen, gelingt ihr das auf dem Sattel wie von selbst. Jeden Sommer verreisst sie in den Norden, nach

«Ich lebe mit Rücksicht auf meine Krankheiten, aber ohne mich von ihnen bestimmen zu lassen.»

Annamarie Montag







sie auch nicht. Die muntere, erzählfreudige, humorvolle Frau schätzt den Kontakt zu Einheimischen und anderen Velotouristen. Und klopft auch gern mal einen Spruch mit einem isländischen Busfahrer. «Sie betrachten uns als liebenswerte Verrückte», lacht sie.

Ganz schön hartnäckig kann sie auch sein, wenn es um die Umwelt geht. Bis jetzt war sie mit Eisenbahn und Schiff unterwegs. Denn fliegen möchte sie nicht. Seit nun die Deutsche Bahn die Nachtzüge ab Basel abschaffen will, ist Annamarie Montag in Aufruhr. Sie lässt alle ihre Beziehungen spielen und hofft auf eine befriedigende Lösung.

Ihre Kraft findet sie in ihren Trainingserfolgen, in den Begegnungen mit naturverbundenen Menschen und ihrer Freiheitsliebe. «Ich will mein Leben leben. Mit Rücksicht auf meine Krankheiten, aber ohne mich von ihnen bestimmen zu lassen.» Nur einmal musste sie aufgeben: Als sie wegen ihres Augenleidens kaum die Strasse erkennen konnte und sie dreimal vom Velo gestürzt war, wurde es auch ihr zu viel. In allen anderen Lebenslagen siegt ihr Durchhaltewille.

**7** verschiedene Kursangebote bietet die Lungenliga beider Basel an. Sie richten sich an Menschen mit Asthma, COPD, Schlafapnoe sowie Rauchstopp-Interessierte. Und für alle, die gerne singen, gibt es ein Angebot, das die Lebensgeister weckt. Schauen Sie rein in unseren Kurskalender!

[lbb.ch/kalender](http://lbb.ch/kalender)

Norwegen oder Island. Allein. Mit Zelt. Mit 30 Kilogramm Gepäck, davon 2,5 Kilogramm Medikamente. Alles verstaut in fünf Velotaschen auf dem Papalagi, dem Maultier unter den Stahlrössern. Der Hafermotor ist sie selbst: Die Getreideflocken sind das Hauptnahrungsmittel auf den Touren der Vegetarierin.

So ist sie wochenlang unterwegs in der Abgeschiedenheit, ganz im eigenen Tempo. Angetrieben vom Durst nach Freiheit, der Liebe zur Natur, der Faszination für die Kargheit der Landschaft. «Ich bin allein, aber nie einsam. Ich fühle mich stets aufgehoben», berichtet sie. Das gilt auch dann, wenn es unheimlich wird. Wenn etwa bösartige Geisterwesen sie einen Wasserfall hinunterdrängen wollen. Dann gibt sie jeweils deutlich zu verstehen: «Nicht mit mir!»

#### Nachtzug statt Flugzeug

Auch wenn Annamarie Montag nicht gern im Rudel unterwegs ist, ein einsamer Wolf ist

## Gas geben für O<sub>2</sub>

Rund 700 Klientinnen und Klienten versorgt das Sauerstoffteam der Lungenliga in beiden Basler Halbkantonen. Seit 23 Jahren zum Team gehört Katrin Gasparini. Die Reportage enthüllt, warum sie ihre Arbeit liebt, was sich im Lauf der Zeit verändert hat und weshalb es nicht gut ist, eine lange Leitung zu haben.

#### 7.34 Uhr

Katrin Gasparini kommt ins Büro des Sauerstoffteams an der Mittleren Strasse 35 in Basel. Sie befasst sich mit den neuen Ärzteverordnungen und kümmert sich telefonisch um Klientinnen und Klienten. Wenn sich in ihrem Tagesprogramm Lücken zeigen, meldet sie das dem Tagesverantwortlichen, damit ihr bei Bedarf Notfälle zugeteilt werden können.

#### 8.55 Uhr

Im Warenlager sucht sie Schläuche, Sauerstoffbrillen und einen mobilen Sauerstoffkonzentrator zusammen. Im Vorbeigehen zeigt sie weisse Alugasflaschen, Konzentratoren, die aussehen wie Rollkoffer, und stationäre O<sub>2</sub>-Tanks, die Mineralwasserspender gleichen. «Als ich vor 23 Jahren angefangen habe, hatten wir nur Inhalationsgeräte», erzählt sie. Heute gibt es für jedes Bedürfnis das richtige Gerät. Was sie leider auch beobachtet: eine Zunahme der Lungenerkrankungen bei Kindern, die sie auf die Luftverschmutzung zurückführt.

#### 9.15 Uhr

Die Lungenliga-Mitarbeiterin verstaut ihre Taschen mit Ersatzteilen im Auto und fährt los. «Die Klienten schätzen es, wenn wir nicht zu früh bei ihnen auftauchen», kommentiert sie. In der Regel stehen pro Halbtage zwei bis drei Besuche auf dem Programm. Wegen der Anwesenheit des Reporters wurde ihr Pensum reduziert.

---

«Die Sauerstofftherapie steigert die Lebensqualität der Klienten massiv.»

---

#### 9.32 Uhr

Frau Breitfeld\* öffnet die Wohnungstür. «Mein Mann sitzt in der Küche», ruft sie. Nach kurzem Begrüssungsgespräch nimmt sich Katrin Gasparini zunächst den Sauerstoffkonzentrator vor. Sie reinigt ihn, wechselt den Filter aus und überprüft die Einstellungen. «Dank der Sauerstofftherapie können wir die

Lebensqualität der Klienten massiv steigern», erklärt sie. Die Klientinnen und Klienten sind in ihrer Mobilität weniger eingeschränkt, entwickeln mehr Freude an der Bewegung und trainieren wiederum ihren Körper: eine positive Rückkopplung.

#### 9.48 Uhr

Im Gespräch mit Herrn Breitfeld, der an COPD leidet, erkundigt sie sich nach Befinden und Bedürfnissen. «Es geht mir sehr gut. Seit der Schilddrüsenoperation erziele ich jedes Mal ein besseres Resultat beim Lungenarzt», antwortet er mit Nachdruck. Da Herr Breitfeld nun weniger Sauerstoff benötigt als verordnet, macht sich Gasparini eine Notiz in der Patientenakte auf dem Laptop: «Mit Lungenarzt besprechen.» Ein weiteres Thema ist der 15 Meter lange Schlauch. Ein Test zeigt, dass Herr Breitfeld auch mit einem nur 6 Meter langen Schlauch auskommt. Frau Breitfeld ist froh: «Dann gibt es nicht immer so einen Salat.» «Und eine Stolperfalle weniger», ergänzt die Lungenliga-Mitarbeiterin.

#### 10.11 Uhr

Nun ist das Inhalationsgerät an der Reihe. Gasparini reinigt es und überprüft anschliessend den Betriebsdruck. Als sie es wieder an seinen Platz auf dem Küchentisch stellt, strahlt Herr Breitfeld: «Sieht aus wie neu.»

#### 10.47 Uhr

Katrin Gasparini klopft an die Tür von Herrn Marra\* und tritt ein: «So, hier ist Ihr Ersatzgerät.» Der COPD-Patient lebt im Pflegeheim, sein mobiler Sauerstoffkonzentrator ist ausgestiegen. Da das Ersatzgerät ein anderes Modell ist, gibt es einige besorgte Fragen von Herrn Marra. Gasparini beruhigt ihn und übt mit ihm die Handhabung. «Wenn wir das

Gerät reparieren können, bekommen Sie bald ihr altes wieder», tröstet sie ihn beim Gehen.

#### 11.29 Uhr

Wir treffen wieder bei der Lungenliga beider Basel ein. Beim Aussteigen erzählt Katrin Gasparini, was sie an ihrer Arbeit liebt: den Kontakt mit Leuten und dass sie ihr technisches Flair einsetzen kann. Und dass sie auch nach 23 Jahren noch sagen kann: «Jeder Tag ist anders.»

\* Namen geändert

**440** Stellenprozent und 4 Autos stehen dem Sauerstoffteam der Lungenliga zur Verfügung. Damit versorgen die fünf Mitarbeitenden rund 700 Klientinnen und Klienten in den beiden Basler Halbkantonen, Tendenz steigend. Rund drei Viertel der betreuten Personen leiden an COPD, ausserdem hilft die Sauerstofftherapie auch bei Lungenkrebs, Cystischer Fibrose, Herzproblemen, Cluster-Kopfschmerzen, zum Teil Schlafapnoe und weiteren Krankheiten. Bei der Therapie finden grundsätzlich drei Systeme Anwendung: Flüssigsauerstoff, Gasflaschen oder der Konzentrator, welcher den Sauerstoff der Umgebung entnimmt.

[lbb.ch/sauerstoff](http://lbb.ch/sauerstoff)



«Jeder Tag ist anders.»

Katrin Gasparini,  
medizinisch-technische Assistentin

# Brille gesucht, Würde gefunden

Wer Sauerstoff benötigt, gerät ausser Haus oft in Sorge um die genügende Versorgung mit dem lebenswichtigen Element. Kaum weniger gravierend ist für viele die Frage nach dem würdigen Auftreten. Dies besonders für Dennis L. Rhein: Er ging nicht mehr unter Leute, bis er dafür eine elegante Lösung fand.

Leben heisst für Dennis Rhein unterwegs sein, sich unter Leuten bewegen. Sein Alltag bestand stets daraus, Kontakte zu knüpfen und sie zu pflegen: lange Jahre durch seinen Beruf als Hotelier und Gastrounternehmer, später als Vizedirektor von Basel Tourismus, zudem als Politiker und Mitglied unzähliger Gremien. Dazu kommt seine Passion für die Fotografie. Kein Winkel der Stadt, keine grössere Veranstaltung, die er nicht vor die Linse seiner Spiegelreflexkamera nimmt.

Der Einbruch kam an Ostern 2015. Sobald er sich zu bewegen begann, fiel der Sauerstoffgehalt in seinem Blut stark ab. Sein Arzt entdeckte eine mit Flüssigkeit gefüllte Blase auf der Lunge. Schon seit seiner ersten Lungenoperation 2007 wurde Dennis Rhein von der Lungenliga betreut: Er brauchte nachts ein kombiniertes Gerät zur Sauerstoffversorgung und zur Verhinderung von Schlafapnoe. Neu benötigte er auch tagsüber Sauerstoff.

Die erschrockenen Gesichter, die er mit seiner konventionellen Sauerstoffbrille auslöste, hat er noch deutlich vor Augen. Als ihn seine Bekannten an einem Anlass sahen, schien es nur ein Thema zu geben: seine Krankheit. Da beschloss er, mit dem quer übers Gesicht

laufenden Schlauch nicht mehr unter Leute zu gehen: Er blieb zu Hause und liess sich entschuldigen.

Gleichzeitig suchte er mit Beharrlichkeit nach einer anderen Lösung für seine Sauerstoffversorgung. Sinnvoll wäre ein Katheter gewesen, der den Sauerstoff direkt in die Luftröhre einspeist. Doch der Hersteller in den USA liefert seit Kurzem nicht mehr in die Schweiz, weil die Zulassung zu aufwendig ist.

Tagelang durchforstete Rhein zusammen mit seiner Frau das Internet nach einer Kombination aus optischer Brille und Sauerstoffversorgung. Sie fanden zunächst nur Produkte, die billig aussahen und wo die Schläuche gut zu sehen waren. Schliesslich wurde ihre Beharrlichkeit belohnt: Beim Designer Marcus Marienfeld entdeckten sie ein Modell, bei dem die Schläuche elegant durchs Gestell geführt werden und auf der Haut kaum sichtbar sind. Wenn sich Dennis Rhein derart mit dem Gerät im Rucksack verkabelt, sieht man nur auf genauen Blick hin, dass er zusätzlichen Sauerstoff atmet. Mit der neuen Brille ist Rhein wieder ganz der Alte.

Film zum Thema Brille: [lbb.ch/beispiel](http://lbb.ch/beispiel)

«Auf die Lungenliga kann ich mich verlassen.»

Dennis L. Rhein





# So schmeckt das Leben

Christof Stahlberger hatte intensiv Zigaretten konsumiert, bis ihm ein Anlass der Lungenliga die Augen öffnete. Nach dem Rauchstopp stieg seine Freude an der Bewegung, am Geniessen, am Leben. Die Geschichte eines eindrücklichen Wandels.

«Obwohl ich seit eineinhalb Jahren rauchfrei bin, bezeichne ich mich immer noch als Raucher. Es ist wie bei den Alkoholikern: Zöge ich nur einmal an einer Zigarette, wäre ich sofort wieder süchtig. Heute bin ich 56 – mit einem Unterbruch von drei Jahren hatte ich seit 16 geraucht.

Den Anstoss zum Aufhören gab mir ein Rauchstopp-Training, das die Lungenliga im Rahmen des Projekts *Unternehmen rauchfrei* durchführte. Als Sozialberater der SBB habe ich bei der Durchführung des Anlasses für rund zwanzig unserer Mitarbeitenden mitgeholfen. Das einführende Quiz hat mir die Langzeitfolgen aufgezeigt. Wachgerüttelt hat mich vor allem aber die Kohlenmonoxidmessung: Die bei mir gemessene Konzentration hätte bei einem Nichtraucher Kopfschmerzen und Schwindel verursacht. Der Lichtblick war, dass der Lungenfunktions-test nichts Auffälliges zeigte.

Der Rauchstopp brachte zahlreiche positive Zusatzwirkungen mit sich. Ich liess mich punkto Ernährung beraten, reduzierte mein Körpergewicht und konnte mein Walkingpensum immer mehr steigern. Weil ich nicht mehr ins Schnaufen kam, wuchs die Freude an der Bewegung. Beim Laufen erlebe ich seither wahre Glücksmomente.

Meine Freude am Kaffee und am Kochen wuchs ebenfalls. Es war ein Phänomen, wie

nach dem Rauchstopp der Geruchs- und der Geschmackssinn wieder aufblühten. Ich besuchte einen Barista-Kurs und koche nun oft im Kreise von Freunden. Das Wandern macht jetzt doppelt Spass, denn ich kann freier, leichter atmen und zudem die Düfte der Natur besser wahrnehmen.

Auch mein weiteres Hobby, das Singen, profitiert vom gesünderen Lebenswandel. Als Bass beim Chor Cantus Basel habe ich seit dem Rauchstopp mehr Schnauf, mehr Ausdauer. Und keinen störenden Husten mehr.

Dabei sein, wenn andere rauchen, ist kein Problem. Nur selber möchte ich keine Zigarette mehr in die Finger nehmen.»

**90%** der Teilnehmenden empfehlen das betriebliche Rauchstopp-Training der Lungenliga weiter. Das Projekt *Unternehmen rauchfrei* bietet Betrieben und deren Mitarbeitenden in der ganzen Schweiz Angebote rund um das Thema Rauchfreiheit. Informations- und Sensibilisierungsanlässe, Gesundheitsevents und Rauchstopp-Trainings werden in Zusammenarbeit mit den Arbeitgebern organisiert – mit Gewinn für alle.

[unternehmenrauchfrei.ch](http://unternehmenrauchfrei.ch)

«Phänomenal, wie ich nach dem Rauchstopp wieder riechen und schmecken kann.»

Christof Stahlberger





# Rund um die Uhr auf Draht

Seit 2015 bietet die Lungenliga beider Basel ein umfassendes Angebot für die aktive Nachbetreuung aus dem Spital entlassener Lungenpatientinnen und -patienten an. Hand in Hand mit der Ärzteschaft lassen sich so die Qualität der Betreuung für die Klienten steigern und Spitalaufenthalte verkürzen. Im Interview macht Susann Laue deutlich, dass der markante Ausbau des Bereichs Heimventilation allen Beteiligten Vorteile bringt.

*Im vergangenen Jahr hat die Lungenliga fast doppelt so viele Geräte für die Bereiche Heimventilation und Schlafapnoe ausgeliehen wie vor sechs Jahren. Weshalb?*

«Vor allem im Bereich Schlafapnoe hat das Bewusstsein von Fachleuten und Betroffenen stark zugenommen. Heute wissen wir beispielsweise, dass auch Frauen oder schlanke Männer von Atemstörungen im Schlaf betroffen sein können. Gerade bei Frauen wurde früher häufig anstatt Schlafapnoe eine Depression diagnostiziert. Im Bereich Heimventilation geht der Trend hin zu früheren Entlassungen aus dem Spital, was zu einer stärkeren Nachfrage nach unseren Angeboten führt.»

*Mit dem Ausbau des Angebots im Bereich Heimventilation sollen die gesamten Behandlungskosten gesenkt werden. Wo genau sehen Sie Ihren Beitrag?*

«Wir stellen täglich fest, wie wichtig eine lückenlose ambulante Nachbetreuung ist. Nach dem Spitalaustritt fühlen sich viele Lungenpatientinnen und -patienten in ihrer Situation allein gelassen. Deshalb ist es wichtig, dass wir gerade in dieser ersten

Phase das Vertrauen in die Therapieform stärken. Dazu gehört, dass wir Befindlichkeit, Komfort, Geräteinsatz und Sitz der Maske stets sorgfältig prüfen. Das trägt dazu bei, die Anzahl der Arztbesuche und der Wiedereintritte ins Spital zu reduzieren. Das gleiche Ziel verfolgen wir mit unserem 24-Stunden-Pikettdienst: Wenn die Klienten zuerst uns anrufen, können wir im Rahmen unserer Kompetenzen handeln, z. B. wenn nötig Hausbesuche machen und erkennen, ob die Maske drückt oder Ersatzteile auszutauschen sind. Bei weiter gehenden

## Susann Laue

leitet seit dem 1. Januar 2015 den Bereich CPAP-Therapie und Heimventilation. Sie ist diplomierte Intensivpflegefachfrau mit 15-jähriger Berufserfahrung. Zuletzt war sie als Teamleiterin auf der chirurgischen Intensivstation des Unispitals Basel tätig. Seit ihrem Stellenantritt bei der Lungenliga beider Basel entwickelt sie schwerpunktmässig das Projekt der aktiven ambulanten Nachbetreuung im Bereich Heimventilation.



**«Ich wünsche mir, dass die Lungenärzte die Chancen der partnerschaftlichen Zusammenarbeit nutzen.»**

Susann Laue, Leiterin CPAP-Therapie und Heimventilation

Schwierigkeiten nehmen wir Rücksprache mit den zuweisenden Lungenärzten. Dank der Weiterbildung in Intensivpflege können unsere Pflegefachpersonen zuverlässig entscheiden, wie dringend ein Fall ist.»

*Was waren die Überlegungen hinter dem Ausbau des Angebots?*

«Den Ausschlag gab die Schweizerische Gesellschaft für Pneumologie. Sie hatte den Bedarf einer aktiven ambulanten Nachbetreuung erkannt und trug der Lungenliga ihr Anliegen vor. Die Voraussetzungen unsererseits waren sehr günstig, verfügen wir doch über eine jahrzehntelange Erfahrung in der Betreuung von Atemwegspatientinnen und -patienten. Wir haben das medizinisch-technische Know-how und das diplomierte Pflegepersonal. Zudem umfasst unser integrierter Beratungsansatz auch psychosoziale Beratung. Ermutigt haben uns die Beispiele erfolgreicher Kooperationen von Lungenligen und Spitälern in den Kantonen Waadt, Bern und Luzern. Von diesen Erfahrungen kann mein Team profitieren.»

*Was sagen die Krankenversicherer?*

«Die Frage der Finanzierung ist noch nicht restlos geklärt. Die Lungenliga beider Basel unterstützt das Angebot zurzeit aus Eigenmitteln, der Pikettdienst wird von den Nordwestschweizer Ligen getragen. Ich sehe es so: Unsere Dienstleistung reduziert die gesamten Behandlungskosten, deshalb sollte unsere Leistung honoriert werden. Bei den Verhandlungen mit den Versicherern zeichnen sich denn auch erste Lösungen ab.»

*Was wünschen Sie sich von der Ärzteschaft?*

«Ich bin überzeugt, dass unser Angebot der ambulanten Nachbetreuung die Ärztinnen

und Ärzte entlastet. Deshalb betone ich in Gesprächen immer wieder unsere Kompetenzen. Beispielsweise garantieren wir eine engmaschige Betreuung mit strukturierten Abläufen und eine saubere Dokumentation. Das Ziel ist, dass bei jedem Spitalaustritt jemand aus meinem Team an einer kombinierten Sprechstunde teilnimmt. Ich wünsche mir, dass die Lungenärzte die Chancen der partnerschaftlichen Zusammenarbeit nutzen. Denn gemeinsam können wir eine hohe Betreuungsqualität sicherstellen – zum Wohl der Patientinnen und Patienten!»

**3435** Personen hatten am Stichtag, dem 31.12.2015, von der Lungenliga beider Basel Geräte zur Behandlung von Schlafapnoe ausgeliehen, 239 waren es im Bereich Heimventilation. Schlafapnoe wird hauptsächlich mit CPAP-Geräten therapiert (Abkürzung für Continuous Positive Airway Pressure). Das Gerät leitet während des Schlafs die Raumluft mit einem individuell eingestellten Druck via Maske durch Nase und/oder Mund ein. Heimventilation hingegen betrifft auch die tieferen Atemwege. Die Geräte belüften bei jedem Atemzug die Lunge. Diese Therapieform wird für verschiedenartige, meist komplexe Krankheiten angewendet, beispielsweise bei einer Störung im Atemzentrum, einer Lähmung der Atemmuskulatur oder Erkrankungen von Lunge und Brustwand.

[llbb.ch](http://llbb.ch)

## Bilanz

### Jahresrechnung 2015

in CHF	31.12.15	31.12.14
<b>AKTIVEN</b>		
<b>Umlaufvermögen</b>		
Flüssige Mittel	2 087 398	1 543 092
Forderungen	1 852 530	2 036 702
Vorräte	85 410	117 708
Aktive Rechnungsabgrenzung	1 138 282	992 068
<b>Total Umlaufvermögen</b>	<b>5 163 620</b>	<b>4 689 570</b>
<b>Anlagevermögen</b>		
Wertschriften	1 479 124	1 523 079
Heimtherapiegeräte	1 346 652	1 057 087
Mobile Sachanlagen	90 008	109 841
Immobilien Sachanlagen	6 264 740	6 373 370
Immaterielle Werte	40 398	82 416
<b>Total Anlagevermögen</b>	<b>9 220 922</b>	<b>9 145 794</b>
<b>Total Aktiven</b>	<b>14 384 543</b>	<b>13 835 363</b>
<b>PASSIVEN</b>		
<b>Fremdkapital</b>		
Verbindlichkeiten Lieferungen und Leistungen	214 576	224 463
Andere Verbindlichkeiten	193 315	297 144
Passive Rechnungsabgrenzung	137 137	214 269
<b>Total kurzfristiges Fremdkapital</b>	<b>545 027</b>	<b>735 876</b>
Hypotheken	2 130 000	2 170 000
Darlehen	1 040 000	1 600 000
Rückstellung Kursschwankungsreserve	100 000	100 000
<b>Total langfristiges Fremdkapital</b>	<b>3 270 000</b>	<b>3 870 000</b>
<b>Organisationskapital nach Gewinnverwendung</b>		
Erarbeitetes freies Kapital	3 310 373	2 797 345
Bewertungsreserven	6 194 724	6 194 724
Erarbeitetes gebundenes Kapital PK	300 000	0
Freie Fonds	750 000	233 000
Zweckgebundene Fonds	14 418	4 418
<b>Total Organisationskapital</b>	<b>10 569 516</b>	<b>9 229 487</b>
<b>Total Passiven</b>	<b>14 384 543</b>	<b>13 835 363</b>

# Erfolgsrechnung

## Jahresrechnung 2015

in CHF	2015	2015 <i>Budget</i>	2014
Beiträge öffentliche Hand	546 797	390 000	367 165
Spenden und Mitgliederbeiträge	266 402	188 500	275 793
Heimtherapie für Lungenkranke	6 180 889	6 255 500	5 773 819
Sozialberatung	384 335	297 000	423 883
Tabakprävention	1 426 225	1 188 000	973 030
Leistungserbringung an Dritte	75 176	46 000	61 898
Diverse Erträge	12 545	13 500	161 008
<b>Total Ertrag</b>	<b>8 892 370</b>	<b>8 378 500</b>	<b>8 036 597</b>
Direkter Aufwand	2 686 124	2 925 500	2 259 910
Personalaufwand	2 551 331	2 691 920	3 860 707
Reise- und Repräsentationsaufwand	48 084	43 320	47 471
Sonstiger Betriebsaufwand	434 846	582 820	432 266
Abschreibungen	950 657	881 100	905 300
<b>Total Projektaufwand</b>	<b>6 671 043</b>	<b>7 124 660</b>	<b>7 505 654</b>
Personalaufwand	805 684	850 080	1 219 171
Reise- und Repräsentationsaufwand	15 185	13 680	14 991
Sonstiger Betriebsaufwand	104 056	148 180	111 058
Fundraisingaufwand	7 213	20 000	40 366
Abschreibungen	72 996	79 400	77 753
<b>Total administrativer Aufwand</b>	<b>1 005 134</b>	<b>1 111 340</b>	<b>1 463 339</b>
<b>Total Betriebsaufwand</b>	<b>7 676 177</b>	<b>8 236 000</b>	<b>8 968 993</b>
<b>Betriebsergebnis</b>	<b>1 216 193</b>	<b>142 500</b>	<b>- 932 396</b>
Finanzergebnis	- 81 341	- 45 000	32 857
Übriges Ergebnis	205 176	141 000	206 750
<b>Jahresergebnis 1</b>	<b>1 340 028</b>	<b>238 500</b>	<b>- 692 789</b>
<b>Zuweisungen</b>			
Erarbeitetes gebundenes Kapital PK	- 300 000		
Freie Fonds	- 550 000		
Zweckgebundene Fonds	- 10 000		
<b>Verwendungen</b>			
Erarbeitetes gebundenes Kapital PK			1 146 100
Freie Fonds	33 000		50 000
Zweckgebundene Fonds			5 677
<b>Jahresergebnis</b>	<b>513 028</b>	<b>238 500</b>	<b>508 988</b>

# Spenden


in CHF

SPENDENHERKUNFT	
Spendenerlöse Lungenliga Schweiz	148 500
Spenden Lungenliga beider Basel	69 000
Kranzablösungen/Kirchenkollekten	14 500
Legate und Erbschaften	23 000
<b>Total</b>	<b>255 000</b>

## SPENDENVERWENDUNG

Folgende Projekte und Aktivitäten wurden im Berichtsjahr finanziert:

<b>Sozialberatung</b>	
Finanzielle Unterstützung von Lungen- und Langzeitkranken in Notsituationen	40 000
<b>Tabakprävention</b>	
Basisdienstleistungen der Fachstelle (Information, Dokumentation, Beratung, Fachberatung, politische Arbeit)	85 000
Projekt <i>Rauchfreie Lehre</i>	48 000
<b>Forschung</b>	
Unterstützung von Forschungsprojekten der Lungenliga Schweiz	27 000
<b>Kurse und Gruppen</b>	
Infoveranstaltungen Schlafapnoe	6 000
Infoveranstaltung COPD	5 000
Infoveranstaltung Asthma	3 500
Kurs <i>Qi Gong und Gesang</i>	8 000
Kurs <i>Respirare</i> zum APR-Training	5 000
Kurs <i>COPD: was nun?</i>	3 500
Kurs <i>Keine Angst vor Atemnot</i>	1 500
Asthmapatientenschulung	5 000
Sporttag für Kinder mit Asthma	3 500
Gruppe <i>Atmen und Bewegen</i>	2 000
Luftschnappertreffen für auf Sauerstoff angewiesene Menschen	12 000
<b>Total</b>	<b>255 000</b>

 Die vollständige Jahresrechnung 2015 kann direkt bei der Lungenliga beider Basel, agnes.thommen@lbb.ch, Telefon 061 927 91 13, angefordert oder auf unserer Website eingesehen werden: [lbb.ch/jahresrechnung](http://lbb.ch/jahresrechnung)

«Tief durchzuatmen,  
gibt mir ein Gefühl  
der Freiheit.»

Matteo Leone



## Frei atmen – besser leben

Die Lungenliga beider Basel unterstützt mehr als 4000 Menschen mit einer Atembehinderung und trägt zur Prävention von Lungenkrankheiten bei. Das Ziel: gesundes Atmen für alle. Unsere Dienstleistungen:

**Heimtherapie:** Wir vermieten Geräte für Atemtherapien. Wer an Schlafapnoe, Asthma, COPD oder Sauerstoffmangel leidet, kann so seine Lebensqualität steigern. Dank individueller Beratung und 24-Stunden-Pikettdienst für Sauerstoffgeräte sind Menschen mit einer Atembehinderung optimal versorgt.

**Sozialberatung:** Betroffenen stehen wir kostenlos mit Rat und Tat zur Seite in Sachen Finanzen, Versicherungen, Administration, Wohnen, Arbeiten und Lebensgestaltung.

**Kurse und Gruppen:** Entspannung und Bewegung verbessern die Atmung, gewonnenes Fachwissen fördert den selbstbestimmten Umgang mit Krankheit. Unsere Gruppenangebote begünstigen den persönlichen Austausch.

**Prävention und Gesundheitsförderung:** Wir fördern die Raucherfreiheit und bieten umfassende Unterstützung rund um Fragen zu Rauchen und Rauchstopp.

Weitere Informationen auf unserer Website: [lbb.ch](http://lbb.ch)

Impressum: **Herausgeberin** Lungenliga beider Basel, Sibylle Kraus und Yvonne Uebelhart **Konzept und Gestaltung** [Hape Mueller Projects](#), Basel **Konzept und Text** [Markus Ahmadi](#), [dialogika](#), Basel **Fotografie** [Tobias Sutter Photography](#), Münchenstein **Styling** [Matteo Leone](#), Zürich **Fotonachweise** Seite 8: Annamarie Montag, Pratteln; Innenseite Umschlag: Lungenliga beider Basel **Druck** [Stuedler Press AG](#), Basel

Das Projekt *Unternehmen rauchfrei* wird durch den Tabakpräventionsfonds finanziell unterstützt, ebenso wurde das Projektjahr 2014/2015 der *Rauchfreien Lehre* mitfinanziert.



# Atempause



300 Mio.

Lungenbläschen mit je einem Durchmesser von 200 µm hat ein erwachsener Mensch.

85%

der Raucher haben damit angefangen, als sie jünger als 20 Jahre waren.



Beratungsstellen betreibt die Lungenliga in allen Schweizer Kantonen.



6 Liter beträgt das Fassungsvermögen der Lunge.



20 x

höher ist das Lungenkrebsrisiko, wenn man raucht.



Patientinnen und Patienten betreut die Lungenliga in der ganzen Schweiz.



0800 404 800

Lungentelefon: jeden Dienstag 17–19 Uhr (kostenlos)



Eine Shisha erzeugt so viel Rauch wie 100 Zigaretten.

87%

des Budgets wendet die Lungenliga beider Basel für die Arbeit mit Betroffenen auf, nur 13 % für Administration.

## Liestal

Geschäfts- und Beratungsstelle  
Kanonengasse 33, 4410 Liestal  
T 061 927 91 22  
F 061 927 91 29

## Basel

Beratungsstelle  
Haus der Gesundheitsligen  
Mittlere Strasse 35, 4056 Basel  
T 061 269 99 66  
F 061 269 99 60

info@lbb.ch  
[lbb.ch](http://lbb.ch)

